Ich fühle mich dem Animismus nahestehend = Je me sens proche de l'animisme = Mi sento vicino all'animismo = Jau ma sent vischin a l'animissem = I feel an affinity with animism

Autor(en): **Schuhmacher, Hugo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1998)**

Heft -: **stirbt die natur : überlebt sie in der kunst**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-623278

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich fühle mich dem Animismus nahestehend

Im Unterschied zu den Aborigines, die sich zur Natur gehörend verstehen, fühlt sich der zivilisierte Mensch über der Natur stehend. Dies führt meistens zu einer gestörten Naturbeziehung.

Kannst du den Begriff «Natur» kurz umschreiben?

Natur ist alles Natürliche, das nicht vom Menschen Geschaffene. Die Natur ist die Grundlage allen Lebens und der wichtigste Bestandteil der objektiven Realität.

Welche Position nimmt der Mensch in der Natur ein?

Der Mensch ist für mich auch Natur, er hat sich aber im Gegensatz zu den Tieren durch seine geistigen, analytischen Fähigkeiten von der Natürlichkeit entfremdet. Die Natur wird von ihm ausgebeutet und teilweise missbraucht. Status, Macht und Profit beherrschen den Menschen. Die Natur ist im Gegensatz zu den von Menschen geschaffenen Gebilden äusserst flexibel, anpassungsfähig und zuweilen auch chaotisch; aber sie ist nie konstruiert und «zwingend logisch».

Ich persönlich fühle mich dem Animismus nahestehend.

Welche Bedeutung hat die Natur in deinem künstlerischen Schaffen?

Die Natur ist für mich Inspirationsquelle und Bewusstwerdung, der lebensnotwendige Ausgleich zu den Konstruktionen der Zivilisation, der Politik und der Wissenschaft.

Denkst du, die Kunst könnte zu einer Sensibilisierung für Prozesse in der Natur beitragen?

Natürlich! In meinem Schaffen steht zentral der Mensch und die Zivilisation. Ich arbeite aus der Sicht des Menschen zur Natur. Mich fasziniert zum Beispiel auch die Beobachtungsgabe des Menschen und seine Fähigkeiten, das Gesehene zu analysieren und kreativ für sich zu nutzen, von der Natur zu lernen.

Vieles deutet darauf hin, dass unsere Beziehung zur Natur gestört ist. Kannst du Wege zu einer neuen Harmonie aufzeigen?

Im Unterschied zu den Aborigines, die sich zur Natur gehörend verstehen, fühlt sich der zivilisierte Mensch über der Natur stehend. Dies führt meistens zu einer gestörten Naturbeziehung.

Seite 20 unten:
Tigeralbtraum, 1998
1,95 × 0,98 m
© Hugo Schuhmacher

Seite 21 oben:
Herbst, 1998
1,95 × 0,98 m
© Hugo Schuhmacher

Seite 21 unten:
Gewachsene Ordnungen
1998, 2,58 × 1,98 m
© Hugo Schuhmacher

Ich selber bin viel gereist, um diese Entfremdung bei mir aufzuheben und das echte, natürliche Gleichgewicht wiederzufinden. Zum Beispiel in den hohen Norden von Kanada, nach Mexiko, ins Outback von Australien und zu den Animisten in Indonesien.

Der Arbeitstitel dieser Nummer der «Schweizer Kunst» heisst: «Stirbt die Natur – überlebt sie in der Kunst?» Möchtest du dich zu dieser Frage äussern?

Stirbt die Natur, stirbt auch die Kunst. Die Natur ist seit Millionen von Jahren immer wieder starken Veränderungen unterworfen. Diese Entwicklung bleibt auch heute nicht stehen, nur können wir diese Zeitspannen sinnlich kaum wahrnehmen. Besorgniserregend sind für mich die Bedrohungen, die durch die Gleichgültigkeit und die Profitgier des Menschen entstehen: zum Beispiel die klimatischen Veränderungen durch Abgase und Gase (Ozon), die explosionsartige Zunahme der Erdbevölkerung (Abholzung des Regenwaldes usw.), die Verschmutzung und die Verseuchung durch die Entsorgung (radioaktiver und giftiger Zivilisationsmüll), die Kriege. All diese Problemkreise führen dazu, dass gewisse Arten und Lebensräume gefährdet sind. Noch wäre einiges zu retten. Dazu ist radikales Umdenken nötig! Eine weltweit koordinierte, selbstkritische Intelligenzia müsste sich – statt um Details, Einfluss und Macht zu streiten – mit aller Kraft für diese eine Sache einsetzen. Und zu diesem Kreis zähle ich auch die Künstlerinnen und Künstler.

Je me sens proche de l'animisme

A la différence des Aborigènes, qui se conçoivent eux-mêmes comme appartenant à la nature, l'homme civilisé se considère comme dominateur de la nature. Ceci conduit souvent à une relation dénaturée à la nature. Ce qui me préoccupe, ce sont les menaces qui naissent de l'indifférence et de la cupidité des hommes. Tout n'est pas encore perdu. Mais pour sauver ce qui reste à sauver, il faudrait un changement radical de mentalité. Une intelligentsia coordonnée au niveau mondial et pratiquant l'autocritique devrait, au lieu de se disputer sur des détails, des influences et des pouvoirs, s'engager de toutes ses forces pour cette seule cause. Je compte aussi les artistes dans cette classe.

Mi sento vicino all'animismo

A differenza degli aborigeni che si considerano come parte della natura, l'uomo civilizzato vede se stesso come al di sopra della natura. Questo atteggiamento porta spesso a una relazione perturbata con la natura. Personalmente ho viaggiato molto per liberarmi di questa alterità e per ritrovare l'equilibrio naturale: ad esempio nel nord profondo del Canada, nel Messico, nell'outback australiano e fra gli animisti indonesiani.

Jau ma sent vischin a l'animissem

Cuntrari als Aborigines che s'enclegian sco ina part da la natira, sa senta l'uman civilisà superiur a la natira, uschia ch'el ha savens ina relaziun disturbada cun la natira. Jau sun fitg preoccupà da las periclitaziuns chaschunadas tras l'indifferenza e l'engurdientscha dals umans. Tschertas chaussas pudess ins anc salvar, premess ch'ins midass radicalmain il cumportament! In'intelligenzia autocritica coordinada sin plaun internaziunal stuess – empè da sa dispitar per detagls, per influenza e pussanza – s'engaschar cun tutta forza per questa finamira. Tar questa intelligenzia tutgan tenor mes avis era las artistas ed ils artists.

I feel an affinity with animism

In contrast to the aborigines, who consider themselves part of nature, civilized human beings feel that they are above nature. This generally leads to a disturbed relationship to nature. I have traveled a great deal to counteract this alienation and to restore the natural balance. I am deeply disturbed by the threat of indifference and profit-oriented thinking. All is not yet lost. But a radical reorientation is necessary! The members of a self-critical intelligentsia, coordinated worldwide, should invest all their energy in addressing these issues instead of arguing about details, influence and power. And this includes the art world as well.